

Viele weitere OGS-Plätze erforderlich

Kreisdirektor Martin M. Richter scheidet zum Jahresende aus

Velbert rechnet auf Basis einer Nachfrage von 75 Prozent damit, dass stadtweit 1000 zusätzliche OGS-Plätze für die Grundschulen her müssen.

So war vor Ort das Förderzentrum mit Haus I (UFO) und Haus II (Schule „In den Birken) und den Schwerpunkten Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung ursprünglich für gut 200 Kinder geplant. Anfangs, im Schuljahr 2016/17, waren es 233 Jungen und Mädchen. Mittlerweile ist ihre Zahl auf aktuell 305 geklettert, übrigens vorwiegend Kinder aus Velbert. So steht's im Gebäude-Masterplan Förderzentren. Die OGS-Inanspruchnahme ist von 44,8 auf heute 55,4 Prozent gestiegen.

Und weiter im Text: „Die Förderzentren für Geistige Entwicklung sollen zukünftig maximal 165 Schülerinnen und Schüler und die För-

derzentren bis zu 336 aufnehmen.“ Diese Höchstgrenzen seien aus pädagogischer Sicht erforderlich, damit eine individuelle Förderung aller Kinder in einem angemessenen Rahmen erfolgen könne. „Diese Maximalgrenze sollte nach den ursprünglichen Planungen erst dann umgesetzt werden, wenn die Schulgebäude räumlich auf diese Schülerzahlen ausgerichtet sind.“ Allerdings wird an diese Grenzen mitunter schon heute fast gekratzt, ohne dass die Gebäude erweitert worden sind.

Neubau am Hang

Im Haus I sind dem Masterplan zufolge baulich keine Anpassungen möglich. Die drei kleineren Speisebereiche könnten die wachsende Schülerzahl nicht mehr auffangen. Der erforderliche Raumbedarf an Mehrflächen solle mittels eines

Neubaus am Hang gedeckt werden. Dafür müsse Haus II zum Teil „zurückgebaut“ werden.

„Ich arbeite eigentlich mit Elan und Euphorie“, sagt Martin M. Richter. Das macht der 63-Jährige im Kreishaus allerdings – viele finden „leider“ – nicht mehr lange. Er sei im Sommer bei einem Allgäu-Urlaub ins Sinnieren gekommen, habe das Ganze anschließend mit seiner Familie durchgesprochen und dann „relativ schnell entschieden aufzuhören“. Der Jurist ist seit 2004 Kreisdirektor und scheidet jetzt zum Jahresende noch ziemlich zu Anfang seiner nunmehr dritten Wahlperiode aus. „Nach mir wird die Rolle von Kreisdirektor und Kreis-Kämmerer wieder getrennt.“

„Ich habe keinen dienstlichen Grund“, fügt er der Schilderung seiner offensichtlich sehr persönlichen und privaten Entscheidung hinzu. Richters erste große Aufgabe im Neanderland – er ist in Köln geboren und lebt seit 30 Jahren in Mettmann – waren die Themen Hartz IV, die ARGE und die Organisation des heutigen Jobcenters „ME-aktiv“. Lange Zeit war er Vorsitzender der Trägerversammlung. Für seinen Ruhestand könne er sich „eine Menge vorstellen“; in ein politisches Amt gehe er „sicherlich nicht“. Nicht zuletzt habe er ja auch seine Hobbies, zählt er schmunzelnd auf: „Motorrad, Segeln, Schweißgerät, Gitarre.“ Und zwar genau in dieser Reihenfolge.



Das hiesige Förderzentrum Nord – das Foto zeigt links das Haus II – war mal für 200 Kinder geplant. Mittlerweile sind es 305. FOTOS: CHRISTOF KÖPSEL